Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Herausgegeben und verlegt von Effenbart's Erben.

No. 61. Montag, den 30. Julius 1821.

Bekanntmachung
die gottesdienstliche Feyer des 3ten August's betreffend.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die allerhöchsten Orts angeordnete kirchliche Feyer des Vereinigungs-Festes Pommerns mit der Krone Preußen am 3ten August in sämmtlichen Kirchen der Stadt zur gewöhnlichen Zeit, in der Jacobi-Kirche aber um Neun und ein halb Uhr Vormittags ihren Anfang nehmen wird. Stettin den 28sten July 1821.

Königl. Preuß. Konsistorium und Schul-Kollegium von Pommern.

Engelken. Koch. Schmidt.

Berlin, vom 26. Juli.

Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn Freiherrn Albert von Sack, den Grafen-Stand zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Geheimen Kanzlei-Direktor vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, Geheimen Hofrathe Poll, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Frankfurt, vom 16. Juli.

Die wunderthätige Kraft des Fürsten von Hohenlohe zu Würzburg findet auch hier Starkgläubige. Es ist zwar kürzlich ein blindes Frauenzimmer von hier, welches, nach mehrern öffentlichen Blättern, unter der Zahl der von demselben Geheilten aufgeführt worden, zurückgekommen, ohne von ihrem Uebel befreit worden zu seyn, noch auch die mindeste Hoffnung hierzu erhalten zu haben. Jedoch ist der Glaube in mehrern Andern noch so stark, daß erst kürzlich eine angesehene Familie sich zu diesem modernen Wunderthäter begeben, um für die Leiden eines ihrer Mitglieder dessen Hülfe zu erflehen. Dem Fürsten soll jedoch nunmehr sein Curiren verboten seyn.

Wien, vom 18. Juli.

Die Evangelischen Einwohner von Ungarn haben in einer, Sr. Maj., bei Dero letzter Anwesenheit daselbst im vorigen Jahre überreichten Eingabe gebeten, eine aus den treusten Staatsdienern und vertrautesten Ministern bestehende Kommission, mit Zuziehung solcher geprüften Geschäftsmänner unter ihren Glaubens-Genossen, die sich stets des Vertrauens Sr. Maj. werth bewiesen haben, zu ernennen, sich von dieser ihre seit dem Jahre 1792 eingereichten unterthänigsten Bittschriften vorlegen zu lassen, selbige strenge zu prüfen, und die zur Abhülfe ihrer, mit jedem Tage sich durch die Machinationen des katholischen Klerus vergrößernden Noth, erforderlichen Mittel zu berathen und auszuführen.

Paris, vom 16 Juli.

Der Konstitutionel enthält Nachstehendes über Napoleon: Napoleon hat während seines Aufenthaltes in St. Helena viel geschrieben; sein Leben war sehr regelmäßig, er schlief und stand auf zur rechten Zeit. Des morgens, nach einem Spaziergange, diktirte er früher Las Cases, und nachdem dieser die Insel verlassen, Montholon. Gern schwatzte er über die Begebenheiten, an welchen er Theil genommen und über die Personen, deren er sich dabei bedient hatte. Man sagt daß seine Zuhörer alle Abende jene Unterhaltungen in ihr Tagebuch eingetragen haben; gelangen sie zur Publicität, so werden sie, wie Alles was diesen außerordentlichen Menschen angeht, lebhaftes Interesse erwecken. Oft wendete sich seine Unterhaltung auf die gegenwärtige Lage Europa's, indem ihm nur spät einige Nummern von der Englischen Zeitung, der Kourier, zukamen. Aber zu dieser Zeit war es, daß er die Englische Sprache mit großem Fleiße erlernte und in kurzer Zeit es so weit brachte daß er sie mit Leichtigkeit lesen konnte. Seitdem bewilligte man seine Forderungen und gestattete ihm auch das Lesen Französischer Bücher und Journale. Mehre davon sind mit Marginalien von seiner Hand versehen und einige davon werden schon in London theuer verkauft. De

Pradts Ambassade nach Warschau hat er mit Noten begleitet und das Original davon soll sich schon in Paris befinden. Nach dem Mittagessen ging er abermals eine Stunde lang spazieren; dann las er mit lauter Stimme fast gewöhnlich eine Tragödie von Corneille, für welchen er eine große Vorliebe hatte. — Eine Redensart, die er oft in seinen Gesprächen gebrauchte, war: die Zukunft liegt in Gottes Hand. — Nur ein oder zweimal hat er den Gouverneur Hudson Lowe gesehen; er hegte einen unbesiegbaren Widerwillen gegen ihn, und erklärte endlich geradezu, daß er lieber auf der Stelle sterben würde, als sich zwingen lassen, dessen Anblick zu ertragen. — Man glaubt, daß Bertrand und Montholon die Depositairs, ja die Eigenthümer seiner Denkwürdigkeiten geworden sind.

Am 13. v. M. ertönte bei Aubenas, in den wilden Sevennen, ein unterirdisches Getöse; Alles wollte fliehen, aber, wo die Flüchtigen sich hinwendeten, da tobte es unter ihren Füßen, als wolle die Erde aus ihren Angeln brechen. Endlich that es einen ungeheuren Krach, und der himmelhohe Berg, Gerbier de Jonc, auf dem Frankreichs größter Strom, die Loire, entspringt, stürzte unter einem Donner-Geprassel, als würden zehntausend Vierundzwanzig-Pfünder in dem echoreichen Joux-Gebürge mit einemmale losgebrannt, in einander, und verschwand, und da, wo er gestanden, trat ein See hervor, dessen empörte Wogen in den ersten Augenblicken, schäumend sich durch einander peitschten. Noch hat Niemand gewagt, das unheimlich scheinende neue Gewässer zu befahren.

Lissabon, vom 4. Juli.

Gestern Morgen wurde die Portugiesische Escadre signalisirt, und gegen Mittag lief das Linienschiff D. Johan VI. in den Hafen Belem ein, welchem die übrigen Schiffe der Convoy folgten. Heute Nachmittag landeten Se. Majestät und die Königl. Familie unter vielen Feierlichkeiten, und begaben sich nach der Hauptkirche, wo ein Te Deum gesungen wurde. Alsdann verfügten sich der König und seine Familie nach dem Saal der Cortes, in deren Gegenwart der König den Eid ablegte, die Grundlage der Verfassung, welche am 9ten Mai von dem Congreß decretirt worden, genau zu halten und zu befolgen. Während dieser feierlichen Handlung herrschte die größte Ruhe und Ordnung.

Lissabon, vom 6. Juli.

Se. Maj. haben gleich nach Höchst-Ihrer Ankunft folgende drei Dekrete der Kortes bestätigt. — 1. Daß Se. Maj. keinem Ausländer ein Amt geben, ohne ausdrückliche Genehmigung der Kortes. — 2. Daß Allerhöchst-Dieselben, bis zur förmlichen Begründung der Verfassung im Umfange des ganzen Königreiches, die Militair-Kommandanten zu Lissabon und Oporto, ihrer Funktionen nicht entheben können. — 3. Daß dem Grafen Palmela so wenig, als dem ganzen aus Rio Janeiro mitgekommenen Hofstaate, die Landung verstattet werde, bis darüber weitere Bestimmungen ergangen. — Die von der Bank zu Rio Janeiro dem Staats-Fond gemachten Vorschüsse, sind für National-Schuld erklärt worden.

Madrid, vom 4. Juli.

Die Reise des Königs nach den Bädern von Sacedon ist eingestellt.

Stockholm, vom 13. Juli.

Am 4ten d. ward zu Christianstad das neue Hofgericht über Schonen und Blekingen in Gegenwart des Kronprinzen aufs würdigste eröffnet. Die Feierlichkeit ward des Morgens mit einer Salve von 128 Kanonenschüssen verkündigt.

Copenhagen, vom 17. Juli.

Unsre Staatszeitung enthält Folgendes aus Christiansborg auf der Küste von Guinea, vom 6. Februar 1821.

„Nachdem entdeckt worden, daß ein Portugiesisches Schiff, welches in der Nähe der Stadt Themma, die zu dem Dänischen Etablissement gehört, sich vor Anker gelegt hatte, den Sclavenhandel betriebe, und daß dieser Handel von einem Holländischen Sclavenhändler beschützt wurde, beschloß der Commandant dieses Dänischen Etablissements, Major Steffens, die Stadt Themma durch einen Ueberfall zu nehmen, indem er vorher überzeugt wurde, daß die Chefs dieser Stadt, welche aufgefordert waren, sich in Hinsicht dieses Handels zu rechtfertigen, ausbleiben würden. Der Angriff geschah am 4ten Februar mit 1000 Mann. Die Einwohner, welche vermuthlich durch Ueberläufer von dem Zuge waren benachrichtigt worden, hatten die Sclaven mit Weibern und Kindern weggebracht; allein man war noch glücklich genug, den Portugiesischen Capitain mit 4 seiner Leute und 2 Englischen Sclavenhändlern gefangen zu nehmen. Die Affaire endete ohne Blutvergießen, da die bewaffneten Neger gleich die Flucht ergriffen. Die Sclaven, welche in der Stadt, 59 an der Zahl, zusammen getrieben waren, flüchteten sich und man konnte sie aus Mangel an Nahrungsmitteln nicht weiter verfolgen. Die Chefs in Themma, welche sich in ihren Häusern verborgen hatten, wurden darauf hervorgeholt und man ließ sie aufs neue die Treue gegen Se. Maj. schwören. Die beiden Englischen Mulatten sind dem Commandanten Gordon auf St. James Fort ausgeliefert. Sobald das Verhör über den Portugiesischen Capitain beendigt worden, wird er nach Sierra Leone gesandt werden, wo sich der Portugiesische Agent befindet.“

London, vom 13. Juli.

Bei der Krönung Eduards I. im Jahre 1274 wurden consumirt: 440 Ochsen, 744 Schweine, 430 Schaafe und 22460 Stück Geflügel. Eduard II. ließ im Jahre 1307 zu seiner Krönung 1000 Pipen guten Wein verschrieben.

Die Times lobt den Muth der Königin und ihren Entschluß, auf jeden Fall bei der Krönung gegenwärtig zu seyn und fragt: „warum sollte sie nicht? befand sich doch so wie es heißt, der Prätendent der Krone, oder vielmehr der letzte Sprosse der Familie Stuart, als Zuschauer bei der Krönung Georgs 3. Könne sie ihr Recht nicht behaupten, so könne sie doch erklären, daß es ihr zustehe, aber mit Unrecht entzogen werde, und dann lächelnd sich entfernen.“ Dagegen geben die ministeriellen Blätter, welche die Königin Carolina Columbina, Madame Bergami und unbekannter Schnee, nennen, zu verstehen, daß, wenn sie es wagen würde, die Zeremonie zu stören und Aufruhr zu erregen, möglicherweise Blut fließen könnte, und daß alles Unheil, welches dadurch entstände, über sie käme. Der Courier nennt ihren Entschluß eine Unverschämtheit sonder Gleichen.

Ein Morgenblatt sagt: es sey nunmehr beschlossen worden, eine Loge für die Königin einrichten zu lassen, damit sie der Krönung zusehen könne.

Stephan Evans, der neulich lebendig begraben worden war, hatte die Nase gegen den Sargdeckel gestoßen

und die Knie geschunden. Zwei Tage vor seinem Scheintode trank er etwas viel Branntwein, ging nach Hause, und wurde bald darauf ohne Zeichen des Lebens gefunden. Man glaubte der Schlag habe ihn getroffen, und so wurde der Unglückliche lebendig begraben. Er hinterließ ein Weib und fünf Kinder.

London, vom 17. Juli.

Gegen den ausdrücklichen Willen und Befehl Sr. Majestät, sagen die hiesigen ministeriellen Blätter, hat die Königin dennoch die Entschlossenheit so weit getrieben, dem Hofmarschall-Amte anzuzeigen, daß Sie am Donnerstage, Morgens 8½ Uhr, mit Ihrer Begleitung vor Westminster-Abtei erscheinen würde, und verlangt, man solle Sie gehörig empfangen und Ihr einen Platz anweisen. Ihre Majestät hat es nicht allein hierbei bewenden lassen, sondern sogar an den Erzbischof von Canterbury geschrieben und Ihren Willen zu erkennen gegeben, daß Sie ein paar Tage nach der Krönung Sr. Majestät gekrönt zu werden verlange, und dabei Ihren Wunsch geäußert, daß die Einrichtungen in Westminster-Hall und in der Abtei, so wie die Gerüste, bis dahin in statu quo bleiben, damit nicht unnöthige Ausgaben verursacht würden.

Der Herzog von Norfolk, als erblicher Hofmarschall, an den sich die Königin wegen Zulassung in die Abtei wandte, hat Sie mit Ihrem Anliegen an seinen Deputirten, den Grafen Howard von Essingham, verwiesen, und der Erzbischof hat Ihr gemeldet, daß er ohne den ausdrücklichen Befehl des Königs Ihr Verlangen nicht gewähren könnte.

Alle diese Umstände tragen dazu bei, daß man dem bevorstehenden Krönungs-Tag mit einiger Besorgniß entgegen siehet. Es sind indessen die größten Vorsichts-Maaßregeln getroffen, welche es ohne Zweifel verhüten werden, daß die Ruhe der Stadt gestöhrt wird, obgleich der verhängnißvolle Tag nicht ohne eigene unangenehme Auftritte vergehen dürfte. Man hat indessen dafür gesorgt, daß das Volk durch Vergünstigungen und Ergötzlichkeiten in verschiedenen Theilen der Stadt und außerhalb derselben zerstreut wird. In den beiden Haupt-Theatern, zwei kleineren und einem außerhalb der Stadt, wird das Publikum freien Zutritt haben. Es werden in den Parken verschiedene Feuerwerke abgebrannt, mehrere Luft-Ballons werden aufsteigen, Wettfahrten auf der Themse und auf dem Fluße im Parke werden statt finden, so wie mehrere andere Belustigungen veranstaltet werden.

Angelegenheiten der Türken und Griechen.

Wien, vom 13. Juli.

„Nach Briefen aus Hermannstadt vom 30sten Juni war es dem Fürsten Alexander Ypsilanti mit 3 bis 400 seiner Getreuen gelungen, die Oesterreichischen Gränzen zu erreichen. Er befand sich in einem Contumaz-Hause und wurde in einigen Tagen in der Hauptstadt Siebenbürgens erwartet. Unsere milde Regierung hat allen flüchtigen Hetärsten, welche sich unbewaffnet an der Gränze in zahlreichen Haufen zeigten, den Eintritt in die Kaiserl. Staaten, als letztes Asyl nach ihrer unglückseligen Unternehmung, die das Mitgefühl der ganzen Christenheit erregte, nicht verweigert; dagegen aber den raubsüchtigen und niederträchtigen Arnauten, Albanesern und Wallachen den Eintritt versagt. Die Griechischen Flüchtlinge machen eine schreckliche Schilderung von den Ereignissen in der Wallachei. Alles wurde von den wüthenden Türken mit Feuer und Schwerdt verheert, Tausende von Einwohnern ermordet oder in Sclaverey abgeführt. Die sogenannte heilige Schaar von beinahe 1000 Mann ist bis auf Wenige zusammengehauen. Sie bestand aus lauter Griechischen Jünglingen, die auf fremden Universitäten studirt hatten, und mit dieser Blüthe Griechenlands sinkt auch die Hoffnung der einstigen größern Civilisirung dieser unterdrückten Nation. Man kann wohl sagen, daß dies der härteste Schlag für ganz Griechenland war, und es ist nach den Ereignissen ganz natürlich, daß überall Ein Schrei des Unwillens über die Urheber dieser Ereignisse ausbrechen muß.

Von der Donau, vom 6. Juli.

„Wir haben Nachrichten über Triest von den Operationen der Griechischen Flotte erhalten. Diesen zufolge spielt dieselbe nicht nur fortwährend den Meister in den Gewässern des Archipelagus, sondern soll jetzt auch würklich den Durchgang durch die Dardanellen erzwungen haben. Es wird hinzugefügt, daß die Griechen, nach bewürkter Landung auf der Europäischen Seite, die auf dieser gelegenen Schlösser, das neue und das alte, wovon ersteres bekanntlich am Eingange aus dem Archipelagus, letzteres da, wo der Canal am schmalsten ist, liegt, erstürmt und in die Luft gesprengt haben sollen. Diese Erfolge, die selbst das Schicksal der Hauptstadt in Gefahr setzen möchten, bedürfen jedoch gewiß noch besonderer Bestätigung.“

Odessa, vom 29. Juni.

Unser Kaiser hat auch den aus allen Gegenden der Türkei in Odessa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen hunderttausend Silber-Rubel zur einstweiligen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bei ihrer Flucht gar Nichts retten konnten. Dennoch erscheinen sie noch beneidenswerth, wenn man ihre Lage mit der ihrer zurückgebliebenen Verwandten vergleicht.

Nachrichten von Smyrna vom 17. Juni zufolge, waren die zügellosen Asiatischen Truppen mit Gewalt eingezogen, und hatten den Türkischen Statthalter, den Cadi und den Molla, welche sie zur Ordnung zu ermahnen gewagt, zuerst erschlagen. Nach dieser That fielen sie über alle Christen mörderisch her, und wer sich nicht früher auf die Schiffe geflüchtet hatte, erlag unter ihren Streichen. Alles Eigenthum wurde geplündert, und namenloses Elend ist über diese einst so reiche und blühende Stadt gekommen.

Aus der Moldau, vom 4. Juli.

Noch vor Eröffnung der Kriegs-Operationen erfolgte nachstehendes:

Schreiben des Fürsten Alex. Ypsilanti vom 31sten März 1821 an die Caimacans des Hospodars der Wallachei.

Meine Herren Caimacans!

„Die Rechte, welche die letzten Friedensschlüsse Sr. Kaiserl. Ruß. Maj. über die zwei Provinzen verliehen haben, setzen mich in den Fall, Se. Kaiserl. Majestät von dem Zweck, den Handlungen und der gegenwärtigen Lage der Nation Nachricht zu geben, und folglich Allerhöchstdenselben die Gefahr bekannt zu machen, welche diesen beiden Provinzen drohten, wenn sie der Versammlungsort feindlicher Heere und das Theater des Kriegs würden. Indem Se. Kaiserl. Majestät durch Se. Exc., den Herrn Grafen Capodistrias, aus Liebe zum Frieden und zur Erhaltung des Einverständnisses die Bewegung der Nation zurückhielten, wollten Dieselben zugleich

durch das Organ des Hrn. Barons Stroganoff, Ihres Ministers in Constantinopel, der Pforte die billigen und zweckmäßigen Vorschläge bekannt machen, die von meiner Seite zu Gunsten der Nation gemacht worden sind und ohne deren Annahme wir die Waffen nicht niederlegen werden. Ich melde dies heute dem Hrn Baron; zugleich lege ich unsere Forderungen zu den Füßen Sr. Majestät, und werde die Antwort abwarten, ohne den Feind irgendwo anzugreifen. Ich mache Ihnen, meine Herren, diese meine Absicht bekannt, damit sie die Pascha's am Ufer der Donau davon unterrichten, auf daß auch sie keinen Angriff machen, sonst würde ich mich genöthigt sehen, unser Recht zu schützen und könnte also nicht für nachtheilige Folgen stehen."

St. Petersburg, vom 28. Juni (10. Juli.)

Die hiesige Zeitung erwähnt, daß nach einem Gerüchte aus Odessa vom 30. Mai n. St., ein Schiff mit Russischer Flagge in der Donau von den Türken weggenommen und die Mannschaft niedergemacht worden sey; und daß der Gouverneur zu Odessa, einen Kourier abgeschickt habe, um zuverläßige Kunde darüber einzuholen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 3ten August d. J. wird hier von vielen gebornen Pommeranern, bestehend aus Militairs und Civil Officianten, Künstlern und Gelehrten ein fröhliches Gastmahl gegeben werden, zum Andenken an die 100jährige Vereinigung eines Theils des Herzogthums Pommern mit dem Königreiche Preußen —

Breslau. Der Grundstein zu der hiesigen eingeäscherten Eilftausend-Jungfrauen-Kirche ist vor kurzem feierlich gelegt.

Celle. Nach einem, auf dem letzten Provinzial Landtage laut gewordenen Beschlusse wollen die Lüneburgischen Land-Stände fortan auch die freien Bauern, die bisher ohne alle Theilnahme an den landständischen Verhandlungen waren, für landtagfähig erklären. Herr Dechant von Kneisen verlaß hierüber einen motivirten Bericht, der die allgemeine Billigung und Anerkennung der Landstände fand. Der Geh. Kriegsrath v. Campe, einer der vorzüglichsten Redner in der allgemeinen Stände Versammlung, dankte jenem Bericht-Erstatter für seinen, der Stimmung des ganzen Volkes so zusagenden Vortrag.

Turin. Der Abbé Peyron hat auf der hiesigen Königl. Universitäts-Bibliothek, ein Pergament-Manuscript vom 7ten Jahrhunderte aufgefunden, in dem sich Blätter befinden, die, nach seiner Versicherung, einen Theil des verlornen Römischen Rechtes ergänzen, und das ehrenwerthe Andenken des allen Rechtskundigen wohlbekannten Jakob Gotofredus, noch mehr verherrlichen.

Das Pferdewettrennen, welches zu Aachen während der Anwesenheit Sr. Maj gehalten werden sollte, aber wegen der starken Regengüsse, die den Boden unbrauchbar gemacht hatten, ausgesetzt werden mußte, fand am 15ten in Gegenwart einer Menge von Menschen statt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hatte das oberste Richteramt und die Austheilung der Preise übernommen. Der erste Preis wurde dem Fräulein David von Francemont, als Eigenthümerin des siegenden Renners zu Theil, und ihr Bruder empfing die goldene Schale aus der Hand Sr. Königl. Hoheit. Beim Rennen der Ackerpferde gewann ein Landmann den Preis, ein Reitzeug, 40 Thlr. an Werth, und drückte bei der Gelegenheit dem geliebten Sohn des theuren Landesvaters kräftig die Hand.

Tag und Nacht in London.

(Beschluß von No 51.)

Dies ist die Lebens Art der Reichen, der Großen, der Müßigen. Jetzt zur Lebensweise der Beschäftigten, der Handels-Leute dieser Hauptstadt des Welthandels. Der Handel beschäftiget den Osten von London, vorzugweise the City, die Stadt, genannt. Der Westen wird von den Vornehmen oder Solchen bewohnt, die es seyn wollen, und die Demarkations-Linie geht durch Soho Square, jede Minute Breite auf der Ostseite gilt für eben so viel Grade der gentility weniger und umgekehrt. *) Diese Linie von Norden nach Süden weicht, wie die, welche der Kompas anzeigt, im Norden gegen Westen, im Süden gegen Osten, um zwei oder drei Striche ab, so daß das ganze Viertel Westminster auf die Seite der Gentility zu liegen kommt; denn wenn das Parlament, Downing Street und die Schatzkammer nicht genteel wären, wer sollte es denn sonst seyn? Wenn man es wagen will, von Osten nach Westen auszuwandern, so muß man noch der geringsten Taxe 3000 Pfd. Sterl. Einkünfte haben. Hat man weniger, oder vielmehr läßt man weniger aufgehen, so ist man der Verachtung ausgesetzt. Ist man klug, so darf man in diesem Bezirke nicht weniger als 6000 Pfd. verthun. Man kann darin mit weniger auskommen, wenn man darin geboren ist; aber man kann mit wenigerem nicht einwandern, und bei alle dem stehen die neuen Ankömmlinge niemals in so gutem Ansehen, als die Ingebornen. Es gehört selbst zum guten Tone, Armuth vorzugeben, oder wenigstens sich darüber zu beklagen; sein gutes Auskommen haben, immer nur in den Sack greifen dürfen, heißt einem Stadtbürger gleichen. — Anstatt des allgemeinen Schweigens, der tiefen Ruhe des Westen bis nach Mittag, ist im Osten Alles von 10 Uhr Vormittags in Bewegung und Thätigkeit. Das Gedränge, der Koth, das Fuhrwerk nehmen sichtlich zu, wenn man von Westen nach Osten geht, und in einer guten Stunde gelangt man an die beiden äußersten Punkte von Portman-Square nach Cornhill. Die Wagen, welche man in der City begegnet, sind Lohnkutschen, die an regnerischen Tagen, oder wenn es sehr schmutzig ist, eine fortlaufende Reihe bilden. Wenig Lastwagen, wenig Karren, wenig Waaren Fracht. Man sieht nichts von den Erzeugnissen, welche beide Indien, Afrika und Amerika unaufhörlich in die Themse schütten, und welche diese gleichfalls unaufhörlich, verändert, durch die Kunst der Manufakturen verschönert, über die vier Theile der Welt ausgießt. Diese ganze Handel-Masse ist in Vorrath-Häusern niedergelegt, die man Docks nennt, die um gegrabene Wasser-Becken gebaut sind, und wovon jedes ganze Flotten auf einmal aufnehmen kann. Ein solches Becken ist für Indien, eins für die Antillen, eins ganz allein für die Grönlandischen Fischereien bestimmt; London hat ein anderes zu seinem Gebrauche. Die fremden Schiffe nehmen den Fluß ein, und legen ihre Ladungen in besondere Speicher. Dies alles ist unterhalb London, und macht gewissermaßen eine dritte Stadt im Osten des Osten aus. Was muß

*) Genteel ist das Französische gentil, von guter Geburt, fein, artig, der feine Lebens-Art hat. Gentility ist der Besitz aller dieser Eigenschaften.

man also von diesem Handel denken, dessen Waaren eine so unermeßliche Stadt nicht fassen, sondern ihm nur zum Komptoir dienen kann? Der Geist vergißt, daß am Ende von nichts als Zucker, Kaffee, Indigo, Taback, Baumwolle die Rede ist, und daß Auri sacra fames die einzige Triebfeder ist: er erblickt nur das Ganze einer geselligen Erfindung, welche in der Nützlichkeit, in der Größe des Entwurfes, so wie in der Weisheit der einzelnen Theile, mit den Erscheinungen der Natur selbst wetteifert.

Bekanntmachungen.

Zur Feier des auf den 3ten August d. J. anberaumten Vereinigungsfestes Pommerns mit der Krone Preußen sind mehrere Gelegenheits Schriften verfaßt und abgedruckt worden, deren möglichst beträchtlicher Absatz um so wünschenswerther erscheint, als der Ertrag nach Abzug der Kosten zu einem wohlthätigen Zwecke in der Provinz Pommern verwandt werden soll.

Diese Schriften bestehen

1) in einem geistlichen Oratorio, welches am 3ten August in der Jacobi-Kirche aufgeführt werden wird,

2) in einem, von dem Herrn Kriegsrath Müchler zu Berlin, einem geborenen Pommer, verfaßten Volksliede in bekannter Melodie,

3) in einem Kinderliede von demselben Verfasser, und

4) in einer kurzen Geschichte der Schicksale Pommerns seit seinem Entstehen bis jetzt, nebst einer angehängten Beschreibung der Feier des Huldigungsfestes am 10ten August 1721.

Sämmtliche Schriften sind bereits in die Provinz versandt und namentlich bei den Landräthen, Domainen-Beamten und Magisträten zu erhalten, für Stettin hat aber der hiesige Magistrat den Debit übernommen und wird die ihm zugesandten Exemplare bei den sämmtlichen Herrn Bezirks-Vorstehern zum Verkauf niederlegen.

Indem ich die sämmtlichen Bewohner Stettins hiervon in Kenntniß setze, fordere ich dieselben auf, das mir schon bei mehreren anderen Gelegenheiten gezeigte erfreuliche Bestreben zur Linderung des Leidens der Armen und Unglücklichen auch hier durch den Ankauf jener Schriften von neuem zu bethätigen und bemerke nur, daß der Preis eines Exemplars des Oratoriums auf 6 Gr. Courant, ein Exemplar jedes der Müchlerschen Lieder auf 2 Gr. Münze und ein Exemplar der Geschichte Pommerns auf 4 Gr. Courant festgesetzt ist, ein jeder höhere Beitrag aber gerne von den Herrn Bezirksvorstehern angenommen und von mir Namens der Hülfsbedürftigen dankbar anerkannt werden wird.

Stettin den 25sten July 1821.

Der Königl. wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern.

Anzeigen.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß meine Niederlage von Rathenauer Brillen jetzt wieder mit allen gefehlten Nummern für Kurz- und Fernsichtige, so wie auch mit grünen Brillen, hinlänglich versehen ist. Wilhelm Rauche, am Heumarkt No. 29.

Mit neuen silbernen gepreßten Arbeiten, in Terrinenlöffeln, Eßlöffeln, Kinderlöffeln, Theelöffeln, Milchlöffeln, Zuckerzangen, Strickringen. Das Dessein ist auf das bevorstehende Fest den 3ten August beziehend, dazu gewählt und sauber gearbeitet, nebst einen guten Vorrath modernen Gold- und Silber-Waaren, unter redlicher Bedienung ich mich hiermit ergebenst empfehle. Stettin den 27sten July 1821. C. G. Zimmermann,
Juwelier-, Gold- und Silber-Arbeiter,
Schuhstraße No. 145.

Von heute an, werde ich unter dem Einkaufspreise verkaufen, als: Glaçe- und couleurte Leder-Handschuhe, gestickte Striche, façonnirte und glatte Bänder, schön gearbeitete Geldbörsen, Tabackstaschen, Uhr- und Servietten-Bänder, Häckel-Seide und Silber, weißen Fischbein, englische Serse rc. — Auch sind fortwährend Stick- und Tapisserie-Muster und alle Sorten Schuhe zu haben, bey Johanna Seyffert,
große Dohmstraße No. 675.

Ich beabsichte, einen Mittagstisch zu veranstalten und kann dieses schon zum 1sten August, wenn sich bis dahin Abonnenten, die ich hiedurch ergebenst einlade, finden, ins Werk stellen. Ich verspreche ein sehr freundliches anständiges Locale, vorzüglich gute Speisen und prompte Aufwartung, zu welchem Ende ich für einen geschickten Koch und einen gewandten Tafeldecker gesorgt habe.
Vilmar, Langebrückstraße No. 75.

Todesanzeigen.

Unser geliebte Gatte und Vater, der Kaufmann J. T. Klose, starb heute Morgens um 3 Uhr, an den Folgen einer Brustwassersucht im Siebenzigsten Jahre seines Lebens. Plötzlich und zu unerwartet traf uns dieser harte Schlag. Wer den Verblichenen näher kannte, wie treu und redlich er stets mit Sorgfalt für uns und seine Verwandte thätig war, der wird unsern Kummer ehren. Freunde und Verwandte, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir, unsern Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren. Stettin den 25sten July 1821.
Die Wittwe, Kinder und Schwiegertochter.

Am 27sten dieses starb, auf ihrer Reise nach Carlsbad, zu Berlin, meine gute Frau, gebohrne Siebe. Meinen theilnehmenden hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden mache ich dies hiemit ergebenst bekannt. Stettin den 29sten July 1821
Carl Friedrich Schmidt.

Das heute früh 9½ Uhr an der Brustwassersucht erfolgte Ableben meines Vaters, des Königl. Ober-Inspectors Anton Wilhelm Adam Oesterreich zeige ich, zugleich im Namen meiner abwesenden Geschwister, seinen Verwandten und Freunden hierdurch an. Stettin den 29sten July 1821. Eduard Oesterreich.

Heute Vormittag um 11 Uhr entschlummerte sanft an völliger Entkräftung meine geliebte Frau in der Blüthe ihrer Jahre; nachdem sie heute vor acht Tagen von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden. Sie hinterläßt drei unmündige Kinder. Dieses zeiget unter Verbittung der Beyleidsbezeigung an. Werben den 20sten July 1821. C. Crohn.

Verbindungs-Anzeige.

Am 27sten dieses feierten wir, zu Zirmoissel auf Rügen, den frohen Tag unserer ehelichen Verbindung, welches wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen. Stralsund den 30sten July 1821. Carl Peters, Garnison-Prediger.
Louise Peters, geb. von Usedom.

Bekanntmachung und Aufforderung.

In Gemäßheit des über den Nachlaß des am 6ten November 1813 zu Blumberg bei Stargard verstorbenen Gutsbesitzers Carl Ferdinand von Papstein geschlossenen Erbrezesses, sollen aus diesem Nachlasse gegenwärtig an einzelne Erben Zahlungen auf deren Erbtheile geleistet werden, und es steht zu erwarten, daß in der Zukunft noch öfter dergleichen Zahlungen mit Bewilligung der Nießbraucherin des Nachlasses und Wittwe des Erblassers, gebornen von Schmalenberg, werden geleistet werden. Dies wird den uns unbekannten Gläubigern des gedachten Erblassers mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Forderungen spätestens binnen 3 Monaten dem unterzeichneten Collegio anzuzeigen, widrigenfalls dieselben an die abgefundenen Erben nur nach Verhältniß des erhabenen Erbtheils, und an die Unabgefundenen nur nach Verhältniß der für diese in Gemeinschaft gebliebenen Erbtheile, sich werden halten können. Stettin den 21sten May 1821.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Sicherheits-Polizey.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete, wegen Betrügereien, Diebstahl, Desertion u. s. w. zu einem fünfjährigen Festungs-Arrest mittelst Einstellung in eine Straf-Section verurtheilte und seines Adels für verlustig erklärte Carl Friedrich Peter Genghofen hat Gelegenheit gefunden, in der Nacht von dem 24sten zum 25sten d. M. aus dem Arrestlokal der hiesigen Hauptwacht zu entweichen. Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, diesen gefährlichen Verbrecher im Betretungsfall arretiren und hierher abliefern zu lassen. Stettin den 26sten July 1821. Königl. Preuß. Kommandantur.

Signalement.

Persons-Beschreibung: Der Entwichene aus Cottbus gebürtig, seine Mutter hält sich jetzt in Berlin auf), ist 25 Jahr 9 Monat alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, ist lutherischer Religion, spricht deutsch, hat schwarzbraunes Haar, die Stirn ist niedrig und bedeckt. Nase klein und stumpf, Augenbraunen schwarzbraun, Stirn niedrig und bedeckt, Augen klein, braun und glänzend, Nase klein und stumpf, Mund gewöhnlich, Bart schwarzbraun, Kinn und Gesicht rund, Gesichtsfarbe blaß und gelblich, Statur mittelmäßig, Füße gewöhnlich.

Besondere Kennzeichen: Am linken Arm hat der Deserteur eine Blessur.

Bekleidung: Eine blaue Tuchjacke mit rothem Kragen, eine blaue Tuchmütze mit rothem Besatz, ein Paar graue Tuchhosen mit Leder besetzt, ein Paar Kommißschuh.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung des der Kämmerey gehörigen Rohrs, um den Möllensee, und im Kratzwieckschen Revier um den großen Camels-Werder und das große Oderbruch, wird ein Termin auf den 9ten August c., Vormittag 10 Uhr, angesetzt; wozu Pachtlustige auf der großen Rathsstube eingeladen werden. Stettin den 23sten July 1821. Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Auction zu Cammin.

Im Auftrage des Königl. Preuß. Hochlöbl. Ober-Vormundschafts-Collegii, machen wir hierdurch bekannt, daß wir den Mobiliar-Nachlaß des allhier verstorbenen Ober-Grenz-Controlleur, Rittmeister Stärck, den 16ten August c. Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich verkaufen werden. — Dazu gehört, einiges Silber, eine goldene Repetieruhr, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, und Betten, Meubles und Hausgeräth, auch Kleidungsstücke und Pferdegeschirr. Der Zuschlag geschiehet gegen gleich baare Bezahlung in Courant.

Cammin den 19ten July 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Handelsmann Lewin Meyer und seine Braut Bertha Gottschalck, haben die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen; welches hiedurch bekannt gemacht wird. Stolp den 19ten July 1821. Königl. Preuß Stadtgericht.

Oeffentliche Vorladung.

Der Landwehrmann Michael Friedrich Christoph Zager, ein Sohn des auf dem Feldguthe Kukhan bey Alt-Buckow verstorbenen Pächters Lorenz Zager, der im französischen Kriege bei Rheims vermißt worden, und dessen Leben, Aufenthalt oder Tod jetzt weder durch Civil- noch Militair-Behörden hat ausgemittelt werden können, wird nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, auf den Antrag seiner Geschwistern, hierdurch vorgeladen, innerhalb drei Monaten, und spätestens in Termino den 12ten November d. J., Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten hiesigen Richter, und zwar in dessen Behausung zu Ristow bei Belgard sich persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten. Sollte er, der Michael Friedrich Christoph Zager, sich aber gar nicht melden, so wird er nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, für todt erklärt, und sein geringes aus 22 Rthlr. bestehendes Vermögen an seine Geschwister, als die bekannten nächsten Erben, ausgezahlet werden. Alt-Buckow den 26sten July 1821.

Das Patrimonialgericht hieselbst. Zülow.

Zu verpachten.

In Folge höherer Befehle ist ein Termin zum öffentlichen Aufbot der Pinnower Fährpachtung auf Donnerstag den 9ten August d. J., Morgens 10 Uhr, in meiner Behausung hieselbst angesetzt. Pachtliebhaber werden aufgefordert sodann bey mir zu erscheinen und ihren Bot zu Protocoll abzugeben. Die Pachtbedingungen, die Fährrolle und Tarif sind zu jeder Zeit bey mir einzusehen. Greifswald den 14. Julius 1821.

Laur. Liedin, Königl. Landrath.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Dienstage den 31sten July c., Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen alten Packhofe

Sieben Seiten Speck, 6 Ctr. 48 ℔. schwer,

dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Stettin den 28sten July 1821.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Am künftigen Dienstage, den 31sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem in der Reifschlägerstraße unter No. 100 gelegenen Hause mehrere gute Meubles, Fayance und Gläser, Messing, Blech und Eisen, Betten, eine Kornklapper, 1 Kornsieb, und verschiedenes Backgeräth gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 27sten July 1821.

Dieckhoff.

Dienstag den 31sten dieses Nachmittags 2½ Uhr, werde ich in meinem Hause:

15 Fässer Rüböhl und

30 „ ganz klaren weißen Südseethran

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

August Bode.

(Auction.) Für auswärtige Rechnung sollen am Mittwoch den 1sten August, Nachmittag um 3 Uhr, im Hause No. 28 am Heumarkt

15 Tonnen sehr gut conservirten holländ. Hering,

20 Ballen neue Provinz-Mandeln,

9 Fässer neue Mallaga-Rosinen,

durch den Mäckler Herrn Mielcke an den Meistbietenden verkauft werden.

Auction über gebrauchte Sachen

werde ich am Montage den 30sten d. M. und folgende Tage in der Grapengießerstraße No. 156 abhalten. Es werden Betten, Stühle, Kommoden, Sekretaire, ein Wagen, eine Büchse, Feuermaschinen eine Distilierblase mit zinnernem Kopf, Comptoirgeräthschaften, Kleider und m. a. vorkommen.

C. F. Thebesius.

Montag den 6ten August und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause meistbietend verkaufen Sopha Stühle, Spiegel, Spinde Tische, Fayance, Hausgeräthe, Betten, ein Pianoforte, ein Flügel u. m. a.

Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Guter alter Rheinwein und bester Champagner bey

Ernst George Otto.

Mit neuen Kirschwein von der besten Güte und billigem Preise, wie auch noch mit gutem Birkenwasser empfiehlt sich bestens.

Försters.

Besten geräucherten Lachs, so wie alte und neue Holl. Heringe verkauft billigst

August Otto,

Königs- und Beutlerstraßen-Ecke No. 90.

Ein Mahagoni Pianoforte für 90 Rthlr. und ein Lindenes für 70 Rthlr., beide von 6 Octaven, stehen für fremde Rechnung zum Verkauf, bei

Oldenburg.

Große süße Apfelsinen sind zu haben bei der Wittwe Schmidt, Grapengießerstraße No. 424.

Neuen großen Berger Hering, so wie auch braunen und weißen Berger Thran, Copenhagener Drey-Kronen- und braunen Wallfischthran, habe ich billigst abzulassen.

Stettin den 28sten July 1821.

C. F. Langmasius.

Fichtene Quadrat-Balken, auch Bauhölzer in schöner Qualité, imgleichen gesägtes Viertelholz, fichtene Bohlen und Planken, fichtene Dielen von ½ Zoll bis 1¼ Zoll dick und Schalen zu Bezäunungen und Ausbohlen von Gebäuden und Ställen sind sowohl, als alle Gattungen eichener Hölzer für Müller und zu Schiffsbauten bey mir in Grabow zu billigen Preisen zu haben.

Joh. Gottlob Walter.

Sehr starken, feinen, ächten Jamaica-Rumm in großen und kleinen Gebinden, feine und ordinaire Raffinade und Melis-zucker, gestoßenen Lumpenzucker, Koffee und Rigaer Bastmatten erlassen sehr billig, so wie Muskatnüsse, das Pfund 1 Rthlr. 16 Gr., ungar. Vitriol 3 Rthlr. pro Ctn. und pp Magdeburger Cichorien 20 ℔. für 1 Rthlr.

Grone & Schmidt, gr. Oderstraße No. 22.

Frische Pomeranzenschaalen bei

Stavenhagen.

F. m. & ord. Caffee, Cassia lign., Hamb. f & m. Raffinade engl. Zinn und Bley, desgl. Stärke, Isländ. Breitfisch, Chinesischen Ingwer in Zucker, Ostind Reis, Piment, Französis. und Copenh Syrop, Provinz-Mandeln und feinstes Prov.-Oehl offeriren zu den billigsten Preisen.

A. Ninow & Comp

Einen ganz neuen Baumwagen nebst Baumleiter habe ich billig abzulassen.

Johann Seydell senior,

auf dem Bleichholm hieselbst.

Häuserverkauf.

Die beyden Häuser des verstorbenen Herrn Geheimen Commerzienrath Stoltenburg No. 1084 und No. 1085 sollen durch mich, als Executor Testamenti, aus freyer Hand verkauft werden, Kauflustige belieben sich des Vormittags um 11 Uhr zur Unterhandlung an mich zu wenden.

H. A. Kahrus, Oderstraße No. 4.

Das am Heumarkt No. 26 belegene Haus, steht zum Verkauf, und soll zur Erleichterung dieses Verkaufs, wann es verlangt wird, das ganze Kaufgeld darauf stehen bleiben, wann deshalb eine annehmliche Caution geleistet wird. Das Nähere ist zu erfragen, in der kleinen Dohmstraße No. 781. v. Starzinsky.

Zu vermiethen in Stettin.

Am Paradeplatz No. 819 sind zum 1sten October, nöthigenfalls auch früher, 2 Stuben, 1 Kammer und Keller zu vermiethen. Das Nähere ist in demselben Hause, eine Treppe hoch zu erfahren.

Am Berlinerthor No. 377 ist eine Stube und Kammer mit auch ohne Meubel an einzelne Herrn zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Im Hause No. 625 oben der Schuhstraße ist sogleich oder auch zum 1sten October d. J. eine Stube nebst Kammer, Küche und Holzstall zu vermiethen.

Ein in der besten Gegend der Stadt befindliches Quartier von 2 Stuben, 1 Alkofen, Küche, Speisekammer und Holzgelaß ist zum 1sten October zu vermiethen, welches die Zeitungs-Exped. gefälligst nachweisen wird.

In der Baumstraße No. 986 ist eine schöne meublirte Stube sogleich oder zum August zu vermiethen.

Eine bequeme Parterrewohnung von 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör ist zum 1sten October an stille Miether No. 1031 Nagelstraße zu überlassen.

Bekanntmachungen.

Der so beliebte einfache Kirsch-Brandwein, ist von heute an wieder in bester Güte bei mir zu haben.

Stettin den 28sten July 1821.
Joh. Chr. Schmidt.

Mein Waarenlager auf letzter Frankfurther Messe durch schöne Waaren wieder bestens assortirt, empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen

Ph. Fr. Durieux, Schuhstraße 148.

Gebrüder Wald,
oberhalb der Schuhstraße in Stettin,

empfehlen ihre neuen Frankfurter Meßwaaren, welche sie auf das sorgfältigste gewählt haben, darunter sind: façonnirte und glatte Seidenwaaren in allen modernen Farben, französische Merinos, Tücher und lang Shwals in den neuesten Geschmack und allen Größen; ferner Crepon, dergl. Tücher, Shwals; weiße und bunte, so wie brochirte Bastard- und Moll-Kleiderzeuge, sowohl in Stücken als abgepaßt; Beinkleider- und Westenzeug in den schönen Farben und in großer Auswahl; alle Sorten Leinwand $\frac{4}{4}$. bis $\frac{6}{4}$. breit, und schöne Tafelgedecke, alle Gattungen Bettdrillig, ächte Federleinwand und vielen andern Artikeln zu den möglichst billigsten Preisen.

Grüne Garten-Pomeranzen erhielt

C. H. Gottschalck.

Durch neue Einkäufe in der Frankfurter Messe ist mein Waarenlager nun wieder gänzlich mit alle in meinem Fache einschlagende Artikel assortirt, bitte um geneigten Zuspruch mit Versicherung der billigsten Preise und reellen Bedienung.

B. M. Löwenstein, auf dem Kohlmarkt.

Daus & Meyer,
Reifschlägerstrase No. 51,

haben in der letzten Frankfurther Messe ihr bekanntes Manufactur-Waarenlager mit vorzüglicher Auswahl modernen Waaren vervollkommnet, versprechen ihren geehrten Abnehmern unter Zusicherung billiger Behandlung aufs Beste bedienen zu können.

☞ Wir erhielten eine Parthie grüne Seife in Commission und empfehle solche in $\frac{1}{4}$. $\frac{1}{8}$. und $\frac{1}{16}$. Tonnen zu dem billigsten Preise. A. Ninow & Comp.

Ich empfehle mich einem verehrungswürdigen Publiko hierselbst und denen resp. Herrschaften in der umliegenden Gegend mit Lieferung un Setzung aller Arten guter moderner Stubenöfen, verspreche reelle und billige Bedienung und zeige denjenigen, welche Ve trauen in mich setzen, hiemit meine jetzige Wohnung, Röddenberg No. 241, ganz ergebenst an. Stettin den 14ten July 1821.

Töpfermeister Oeberst.